

93 Kilometer durch Holsteins Natur

SERIE In dieser „tip am Wochenende“-Ausgabe nimmt der ADFC-Ortsverein Pinneberg Leser mit auf eine Radtour nach Kellinghusen



PINNEBERG/KELLINGHUSEN Einmal im Monat nimmt der Ortsverein des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) Pinneberg „tip am Wochenende“-Leser mit auf eine Radtour. Diesmal geht es mit den ADFC-Tourleitern Matthias Walenda (kleines Foto) von der Pinneberger Drostei aus durch Holsteins Natur nach Kellinghusen.

Diese Route ist eine der anspruchsvolleren Runden, die der ADFC-Pinneberg ausgearbeitet hat. Hin und zurück sind es in Summe 93 Kilometer. Dafür braucht man ein wenig Kondition, kann aber bei Bedarf auf dem Rückweg in Dauenhof in die Nordbahn steigen und so auf 61 Kilometer Fahrradstrecke abkürzen.

Von der Drostei in Pinnebergs Stadtzentrum aus radeln wir am Wolny-See vorbei nach Borstel-Hohenraden. Weiter geht es auf dem Himelmoorweg, bis wir links auf den historischen Ochsenweg einbiegen, der uns um Hemdingen herum nach Langeln führt. Am Vossmoorweg (nach 21 Kilometern) ist in einer Weggabelung ein toller Pausenplatz. In unmittelbarer Nähe sind bronzezeitliche Hügelgräber zu entdecken. Um ungefähr 1200 vor Christus wurden hier wichtige Bewohner der Region in einem Holzsarg bestattet und ein Hügel darüber aufgeworfen.

Wir radeln weiter auf dem ausgeschilderten Ochsenweg und biegen links in die Dorfstraße, die uns schnurgerade durch den Wald nach Mönkloh bringt. In Wrist passieren wir die Verkaufsräume von

Toxy, einem renommierten Hersteller von Liegefahrrädern. Weiter geht es nach Kellinghusen. Dort gibt es die St. Cyriacuskirche zu bestaunen. Sie wurde im 12. Jahrhundert nach Christus aus Feldsteinen gebaut und ist eine der ältesten Kirchen in Holstein. Sehenswert ist auch das Jugendstil-Rathaus. Vom Luisenberger Turm hat man eine tolle Aussicht über die Landschaft drumherum. Auch das Eiscafé Cortina lohnt einen Besuch. Das Museum Kellinghusen gegenüber, ist der Keramikindustrie der Stadt gewidmet.

Zurück radeln wir entlang der Stör und ab Wittenberge parallel zur Bahnlinie, bis wir in Westerhorn den Bahnhof Dauenhof erreichen, von dem man im HVV-Tarif nach Pinneberg kommt. Wer noch genug Energie hat, radelt weiter nach Barmstedt. Hier lädt der Rantzauer See zu einer Rast ein. Auf der Schlossinsel haben die Grafen von Rantzau residiert. Heute kann man im Schlossgefängnis Kaffee trinken.

Durch Bullenkuhlen raden wir weiter, an Seeth-Ekhold vorbei nach Ellerhoop und auf Nebenstraßen am Esinger Wohld vorbei bis nach Prisdorf. Im Biergarten des Golfplatz-Restaurants Goldschätzchen kann man den Tag ausklingen lassen. Unsere Rundtour führt uns jedoch wieder zur Drostei.

Normalerweise fahren wir diese Strecke zum Ende August statt findenden Töpfermarkt, der aber in diesem Jahr coronabedingt ausfällt, wie auch alle geführten Radtouren des ADFC. Die GPS-Daten zur Navigation mit einem Smartphone finden Interessierte unter www.adfc-pinneberg.de/downloads bei den GPS-Tracks.



Die Route nach Kellinghusen, die der ADFC-Ortsverein Pinneberg ausgearbeitet hat, ist schön, aber auch anspruchsvoll.

FOTO: MATTHIAS WALENDA

■ GEFAHRENQUELLE: GEISTERFAHRER AUF RADWEGEN

Matthias Walenda, stellvertretender Ortsgruppensprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) Pinneberg, widmet sich in dieser Ausgabe dem Thema „Geisterradler“: „An der Parkplatz-Ausfahrt des Edeka-Markts im Stadtzentrum gab es schon wieder einen Unfall mit einem Radfahrer“, sprach mich kürzlich der freundliche bürgernahe Polizist an. „Und wissen Sie was? Der fuhr auf der falschen Seite“, fährt er fort. Ich hatte mir kurz vorher die Berichte der Unfälle mit Radfahrerbetätigung in Pinneberg angesehen und antwortete: „Das wundert mich nicht. Bisher sind alle Radfahrer, die von Autos aus dieser Ausfahrt heraus angefahren wurden, auf der falschen Seite gefahren.“



Unfallstatistiken belegen: Radfahren auf der linken Seite – also in Gegenrichtung – ist zehnmal gefährlicher, als auf der richtigen, der rechten Seite. Daher ist es grundsätzlich verboten. Gemäß Straßenverkehrsordnung dürfen nur rechtsseitige Radwege befahren werden, es sei denn die linksseitige Nutzung ist ausdrücklich erlaubt (allein stehendes Schild „Radfahrer frei“, zum Beispiel in der Mühlenstraße stadtauswärts) oder sogar vorgeschrieben (blaues Gebotsschild z um Beispiel in der Prisdorfer Straße vor dem Lidl-Markt). Das unerlaubte Befahren eines Radwegs in Gegenrichtung ist – wie auch das Radfahren auf Gehwegen – mit einem Bußgeld belegt.

In Pinneberg sind bei mehr als einem Viertel der Unfälle mit Fahrradbetätigung die Radfahrer auf der linken Seite gefahren, die allermeisten davon, obwohl es an dieser Stelle nicht erlaubt war. Es ist damit die häufigste Unfallursache, die mit Fehlverhalten von Radfahrern zusammenhängt. Und auch wenn die Radfahrenden auf dem Radweg in die falsche Richtung Vorfahrt gegenüber dem Pkw aus der Ausfahrt heraus haben, werden sie bei einem Unfall zur Teilhaftung herangezogen.

Aber warum fahren Radler auf der falschen Seite? Dazu ein Beispiel: Vom Pinneberger Marktplatz zum Edeka-Markt sind es auf dem Gehweg gut 120 Meter. Wer samstags zunächst auf dem Markt einkauft und den Rest beim Supermarkt in der Friedrich-Ebert-Straße besorgen möchte, muss das Fahrrad 120 Meter über den Gehweg schieben. Aber dieser ist schmal und lässt kaum Begegnungsverkehr zu. Der kürzeste legale Weg, den man radelfahrend zurücklegen darf, ist dreimal so lang und hat vier Ampeln. Die sichere Alternative durch die Friedenstraße ist mit etwa 750 Metern etwa sechsmal so lang, wie der direkte Weg. Wen wundert es, dass es viele Radfahrer gibt, die den kürzesten Weg fahren, statt zu schieben. Sie sind sich dabei häufig nicht bewusst, dass sie sich einem besonders hohen Unfallrisiko aussetzen. Der ADFC empfiehlt daher: Radeln Sie durch die Nebenstraßen und Tempo 30-Zonen. Hier fahren Sie sicher und komfortabel auf der Fahrbahn, auch wenn Sie eventuell ein paar Minuten länger unterwegs sind. Im Fallbeispiel knapp zwei Minuten. Zwei Minuten, die einen Unfall vermeiden können.

UETEN
Gespr
in die
es ge
Inzwi
Zahna
kopff
ner ne
haus,
sein
neuer
komm
Wuns
nen, n
frei z
war d
zugvo
in der
12 in
stadt.
200
kopff
Zahna
nomm
Piehl
Jahre
von
rinner
techn
tungs
bilder
der m
schätz
neue
licher